

Berufliche Einstiegsqualifizierung Jugendlicher

Für seinen Vortrag im März hatte der Berufsausbilderverband Bezirk München wieder seine Mitglieder und interessierte Zuhörer eingeladen. Zum Thema „Berufliche Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“ waren als Referenten **Frau Gertraud Wurm** von der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit und **Herr Robert Hanslmaier** vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München geladen.

In ihrem Vortrag legte Frau Wurm die Gründe und Ideen für diesen Ausbildungsakt dar:

Im Juni 2004 wurde zwischen der Bundesregierung und der Wirtschaft der „Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ geschlossen. Die Kammern verpflichten sich darin jährlich, bundesweit 30.000 neue Ausbildungsplätze und 25.000 EQJ-Plätze bereitzustellen.

Die Bundesagentur für Arbeit ist gleichzeitig beauftragt, unversorgte Jugendliche auf die Ausbildungs- und Praktikumsplätze zu vermitteln. Darüber hinaus gewährleisten die Agenturen für Arbeit bei den EQJ-Plätzen die Abwicklung der finanziellen Förderung.

Ziel des Paktes ist es

- ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen mit eingeschränkten Vermittlungschancen, die auch nach den Nachvermittlungaktionen keinen Ausbildungsplatz finden konnten, ein Angebot zu unterbreiten,
- und Firmen die Möglichkeit zu geben, auch aus dem Kreis der Jugendlichen mit eingeschränkten Vermittlungschancen geeigneten Nachwuchs zu rekrutieren.

Das heißt, dass Jugendliche mit der Einstiegsqualifizierung die Möglichkeit erhalten, in einem Zeitraum von 6 bis 12 Monaten Teile eines Ausbildungsberufes, eines Betriebes und das Berufsleben kennenzulernen. Vielfach dient dies als Türöffner für die Ausbildung.

Firmen die EQJ anbieten, haben dadurch die Möglichkeit, Jugendliche

über einen längeren Zeitraum kennenzulernen.

Für die Sach- und Personalkosten der Ausbildung in den Praktika kommen die Betriebe auf. Die Agentur für Arbeit gewährt auf Antrag einen Zuschuss von monatlich bis zu 192,- Euro zum Unterhalt der Jugendlichen.

Darüber hinaus übernimmt sie einen pauschalierten Anteil am Gesamtsozialversicherungsbeitrag in Höhe von 102,- Euro, da die Jugendlichen während der Praktika sozialversichert sind.

Alternative Wege für junge Leute, die den Übergang von der Schule in die Ausbildung nicht nahtlos schaffen, werden schon seit langem eingesetzt:

- berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Agentur für Arbeit
- schulische Maßnahmen (Berufsvorbereitungsjahr = „BVJ“) der Stadt München.

Mit EQJ wurde der Berufsberatung ein weiteres zweckmäßiges Instrument an die Hand gegeben. Junge Ausbildungsinteressenten können nun auch über berufliche Praxis (sozialversicherungspflichtige Praktika) an Ausbildung oder Arbeit herangeführt werden. Da während der Praktika auch die Berufsschule besucht wird, kann diese Zeit (abhängig vom Einzelfall) teilweise auf die anschließende Ausbildungszeit angerechnet werden.

Die neuen Einstiegsqualifizierungen wurden in der Öffentlichkeit von Anfang an kontrovers diskutiert. Schlagworte wie „Ausnutzen von Jugendlichen“, „Mitnahmeeffekte durch Betriebe“ prallten auf Aussagen wie „echte Chance für die Jugendlichen“, „geeignetes Mittel zur Integration junger Menschen“ usw.

Wie bekannt, wurde das Programm der Einstiegsqualifizierung inzwischen bis 2010 verlängert.

Um eine zuverlässige Bewertung über das neue Instrument der Einstiegsqualifizierung zu erhalten, haben die Agentur für Arbeit München und das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landes-



Die Referenten Frau Gertraud Wurm und Herr Robert Hanslmaier.

hauptstadt München die Jugendlichen, die in München in den Ausbildungsjahren 2004/2005 und 2005/2006 eine EQJ angetreten haben, über ihre Erfahrungen im Praktikum schriftlich befragt. In der Befragung wurde auch erhoben, ob die Jugendlichen über EQJ in eine Berufsausbildung eingemündet sind. Es ist geplant, die Befragung für die Praktikantinnen und Praktikanten des Ausbildungsjahres 2006/2007 zu wiederholen. Robert Hanslmaier stellte die Ergebnisse der Befragung der Praktikantinnen und Praktikanten des Ausbildungsjahres 2005/2006 vor.

Zusammenfassend ergibt sich:

- Das Spektrum der Berufe ist sehr breit gefächert. Die befragten Jugendlichen verteilen sich auf 46 verschiedene Berufe. Bei jungen Frauen waren Bürokauffrau, Einzelhandelskauffrau, Kauffrau für Bürokommunikation und Friseurin die meistgewählten Berufe. Die häufigsten Berufe der jungen Männer waren Einzelhandelskaufmann, Groß- und Außenhan-

delskaufmann, Kaufmann für Bürokommunikation und Fertigungsmechaniker.

- Die meisten Jugendlichen haben ihr Praktikum in kleinen Betrieben absolviert: Mehr als die Hälfte von ihnen waren in Betrieben mit maximal zehn Mitarbeitern.
- Durch EQJ konnten viele nicht ausbildende Betriebe erreicht werden: In 32 Prozent der Praktikumsbetriebe gab es keine Auszubildenden.
- Beinahe die Hälfte der Jugendlichen (49 Prozent) ist bei Praktikumsbeginn bereits volljährig. Das Durchschnittsalter bei Antritt der Praktika beträgt 18,27 Jahre.
- Die Praktika wurden frühzeitiger als im Vorjahr besetzt und dauerten in der Folge länger (durchschnittlich gut neun Monate).
- Unter den Praktikanten befinden sich viele Altbewerber. 46 Prozent haben die Schule bereits vor mehr als einem Jahr verlassen. Jungen finden sich unter den Altbewerbern häufiger als Mädchen.
- Der Anteil der Jugendlichen mit normalem Hauptschulabschluss hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 32 Prozent beinahe verdoppelt. Die Schulabschlüsse verteilen sich wie folgt: 4 Prozent der Jugendlichen verfügen über keinen Schulabschluss, 32% über den normalen Hauptschulabschluss, 26% über den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, 31 % über die Mittlere Reife und 7 % über Fachabitur oder Abitur.
- Die Integration in die Ausbildung ist hoch: Vier Fünftel der Jugendlichen beginnen im Anschluss an das Praktikum eine betriebliche Ausbildung (53% Berufsausbildung im Praktikumsbetrieb, 27 % Berufsausbildung in anderem Betrieb).
- Durch das Programm wurden neue Ausbildungsbetriebe gewonnen: Gut die Hälfte der bislang nicht ausbildenden Betriebe haben ihre Praktikanten als Auszubildende übernommen.
- In der Bewertung des Praktikums überwiegt bei den Jugendlichen Zufriedenheit. Viele betonen in ihren Antworten, dass sie im Betrieb freundlich aufgenommen und betreut wurden und sie den Beruf gut kennengelernt haben. Einige Jugendliche beklagen jedoch die geringe Vergü-

tung, unbezahlte Überstunden und berufsferme Tätigkeiten.

- 92 Prozent der Jugendlichen stimmen der Aussage zu, im Praktikum viel über den Beruf gelernt zu haben und 78 Prozent geben an, dass sich durch die Einstiegsqualifizierung ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöht haben.
- Die Jugendlichen sagen aus, dass sie mehrheitlich gute Erfahrungen mit der EQJ gemacht haben. So bekunden im Ausbildungsjahr 2005/2006 78 % der Jugendlichen, dass ihnen die Einstiegsqualifizierung bei der Entscheidung für den Beruf sehr geholfen hat. 89 % der Praktikantinnen und Praktikanten attestieren den

Leuten im Betrieb, sehr nett zu ihnen gewesen zu sein und 88% stand bei Fragen immer ein Ansprechpartner zur Verfügung. Knapp jeder dritte Jugendliche fühlt sich allerdings als billige Arbeitskraft ausgenutzt.

Sollten Sie weitere Fragen dazu haben, können Sie sich gerne unter Gertraud.Wurm@arbeitsagentur.de bzw. robert.hanslmaier@muenchen.de an die beiden Referenten wenden.

Den ausführlichen Bericht mit den Ergebnissen der Untersuchung zu EQJ können Sie kostenlos per E-Mail von Herrn Hanslmaier anfordern. ■

Manfred Lindl